



DONNERSTAG, 4. MÄRZ

Lina Züst, Rheinfelden,
zum 93. Geburtstag.Die Neue Fricktaler Zeitung gratuliert
der Jubilarin recht herzlich.

Wellness- Erlebnisabend

RHEINFELDEN. Am Freitag, 5. März, von 20 bis 22 Uhr, wird im Rudolf Steiner Kindergarten an der Kaiserstrasse 23 in Rheinfelden (1. Stock Kulturraum Wuhrmann Cigars) eine Veranstaltung unter dem Motto «Wellness: Erlebnisabend mit Austausch für Eltern und Erzieher; kleine entspannende und anregende Momente mit grosser Wirkung» durchgeführt. Referentin ist Sabine Büttelmann-Rust, Ärztin, Schulärztin und Gesprächstherapeutin.

Anmeldung unter Telefonnummer 061 831 42 05. (mgt)

Elternverein organisiert Rädli- börse

RHEINFELDEN. Am Samstag, 27. März, von 14 bis 16 Uhr, veranstaltet der Elternverein Rheinfelden im Rahmen von «Rhyfælde rollt» eine Rädlibörse auf dem Rumpelplatz in Rheinfelden. In Kommission genommen wird alles was Räder hat (ohne Motor): Velos, Dreiräder, Trotinetts, Skateboards, Rollerblades, Kinderwagen, Veloanhänger und Zubehör wie zum Beispiel Velohelme oder Velositze. Die Annahme der Gegenstände erfolgt am selben Tag von 13 bis 14 Uhr. Die Kommission beträgt 20 Prozent. Es werden nur intakte und den Sicherheitsvorschriften entsprechende Artikel zugelassen. Die Waren müssen mit einem stabilen Kartonetikett (Preis und wenn möglich Grösse) versehen werden. Die Auszahlung und Rückgabe der nicht verkauften Ware erfolgt am gleichen Tag von 16.30 bis 17 Uhr. Nach 17 Uhr werden nicht abgeholte Geldbeträge als Spenden betrachtet. Die Rädlibörse findet bei jeder Witterung statt. Weitere Informationen erteilt Barbara Pfäffli telefonisch (077 462 84 80). raedliboerse@elternverein-rheinfelden.ch

Kollekte unter- stützt Frauen und Kinder

MAGDEN. Am Freitag, 5. März, 18 Uhr, findet anlässlich des Weltgebetstags ein ökumenischer Gottesdienst in der christkatholischen Kirche statt. Frauen aus Kamerun haben die Liturgie zum Thema «Alles was Odem hat, lobe den Herrn» geschrieben. Zwischen dem Loblied und der Musik wird Kamerun vorgestellt.

Die Kollekte unterstützt Projekte zur Verbesserung der Stellung von Frauen und Kindern in Kamerun und in anderen Ländern. Die Vorbereitungsgruppe der drei Kirchgemeinden alle zur Feier und zum anschliessenden gemütlichen Beisammensein bei Suppe, Kuchen und Kaffee herzlich willkommen. (mgt)

Mit Herzblut in der Musikbranche

Cellist und international bekannter Musikmanager

Martin Binkert

Der Cellist Christoph Müller ist Geschäftsführer des Kammerorchesters Basel und künstlerischer Leiter des Menuhin Festivals Gstaad. Zudem organisiert der 39-Jährige Konzerte im KKL Luzern. Kurz: Er ist eine Drehscheibe für internationale Musikkontakte.

OLSBERG/MÖHLIN. Mit acht Jahren griff er das erste Mal zum Cello, später machte er die Wirtschaftsmatura, blieb seinem Instrument treu und liess sich zum Berufsmusiker ausbilden. Seine Tätigkeit wird international wahrgenommen: Im letzten Jahr berichtete die Zeitschrift «Paris Match» über den jungen Kulturmanager des Menuhin Festivals in Gstaad. Französische Fachmagazine bezeichneten ihn als «Prince de Gstaad» und die «Berner Zeitung» schlug ihn 2009 sogar als Kopf des Jahres vor: Christoph Müller, Cellist und Musikmanager. In Möhlin aufgewachsen, besuchte er das Gymnasium in Muttens und wohnt heute in Olsberg.

«Ich wusste schon als Jugendliche, dass ich einen musikalischen Weg beschreiten möchte, aber nicht nur auf der Bühne, sondern auch dahinter, im organisatorischen Bereich»,



Christoph Müller: «Am Cello fasziniert mich der runde, warme und volle Klang, der der menschlichen Stimme sehr nahe kommt».

Foto: Martin Binkert

Arbeit gerade die Spesen vergütet bekam. Mit diesem ersten Auslandsaufenthalt begann eine neue Ära. Heute tritt das Basler Kammerorchester zirka 80 Mal pro Jahr im Ausland auf, verfügt über erstklassige internationale Musikerinnen und Musiker und gehört europaweit zu den führenden Kammerorchestern.

Auf diesen Erfolg am Rheinknie wurden auch andere aufmerksam. Die Organisatoren des weltberühmten Menuhin-Festivals holten den dynamischen Mann nach Gstaad und

Langspielplatten seines Vaters mit Raritäten von klassischen Cellowerken begeisterten ihn schon früh für dieses Instrument.

Der Jugendliche pflegte auch andere Hobbys. So legte er gerne lange Velostrecken zurück: In einem Tag von Möhlin nach Lugano und wieder zurück gehörte ebenso dazu wie Fahrten über verschiedene Alpenpässe. «Ja, ich hatte sogar vor, alle Schweizer Alpenpässe mit dem Velo zu erklimmen», erinnert er sich. Dies spricht für seinen Ehrgeiz. Während seiner Gymnasiums-Zeit berichtete er als Journalist über den TV Möhlin. Für die Basler Zeitung, die Aargauer Zeitung und die Fricktaler Zeitung lieferte er während einiger Jahre und Saisons die Berichte zu den Handballspielen in der Nationalliga A und B, während sein damaliger Kollege, Richard Grell, die Bilder schoss. Erst 17-jährig, kamen beide bei einem tragischen Flugzeugabsturz am Rande einer Flugschau in Habsheim/Elsass zu einem Einsatz, den Müller sein Leben lang nicht mehr vergessen wird. Aufgeboten

durch die Bildagentur Keystone, waren sie als erste Journalisten vor Ort und wurden mit der Tragik eines solchen Unfalls in vollem Umfang konfrontiert.

Müller privat

Christoph Müller wohnt heute mit seiner Lebenspartnerin Sol Gabetta, einer international bekannten Cellistin, in Olsberg. «Ich geniesse diese landschaftliche Idylle und die Spaziergänge, die man in dieser herrlichen Natur unternehmen kann. Ich brauche regelmässiges Auslüften im Freien», schwärmt Müller, denn ein Leben mit vielen Reisen, wenig Schlaf, Massen von E-Mails, Sitzungen und Telefongesprächen prägt in der Regel seinen Alltag. Seit fünf Jahren besteht das Solsberg-Festival, welches seit 2006 immer im Juni stattfindet. Ursprünglich nur in der barocken Klosterkirche Olsberg gestartet, wurde dieses inzwischen auf die barocke Stadtkirche St. Martin Rheinfelden ausgeweitet. «Dieses Festival ist ein Kind von Sol und mir», sagt Christoph Müller.

«Ich war im Kulturmanagement ein absolutes Greenhorn»

sagt der heute 39-Jährige. Schon als 14-Jähriger organisierte er für das Jugendorchester der Musikakademie Basel Konzerte. Sein Ziel ging auf. Mit 25 Jahren erhielt er die Chance, sich als Geschäftsführer für das Kammerorchester Basel zu engagieren. «Ich war damals im Kulturmanagement ein absolutes Greenhorn und lernte nach dem Motto «learning by doing», erinnert er sich. «Das Orchester spielte damals auf einem guten Niveau, war jedoch kaum bekannt. Wir hatten keine internationalen Grössen, mit denen wir unsere Konzerte verkaufen konnten», sagt er. Während vielen Jahren steckte der junge Musiker, der in diesem Orchester selbst als Cellist spielte, sein ganzes Herzblut in die musikalische und personelle Weiterentwicklung dieses Orchesters. «Als wir 1999 unseren ersten Auslandsauftritt an den Ludwigsburger Festspielen hatten, war dies für mich ein grosser Festtag. Ja, ich zelebrierte diesen Tag richtig», erzählt er noch heute ganz begeistert, der damals für seine

beriefen ihn zum musikalischen Leiter. Heute organisiert er dort Jahr für Jahr 40 klassische Konzerte auf sehr hohem musikalischem Niveau. Doch der engagierte Musikmanager hat noch andere Standbeine. 1999 gründete er zusammen mit Freunden die Konzertagentur Swiss Classic GmbH. Im Konzertsaal des modernen Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) organisiert er mit dieser Firma seit zehn Jahren klassische Konzerte, vor allem mit Musik aus den Epochen der Klassik und des Barocks.

Viele Interessen

Doch wie kam Christoph Müller zu dieser Laufbahn? Aufgewachsen in einer musikalisch interessierten Familie – sein Vater war Theologe und Lehrer – spielte Musik immer eine wichtige Rolle. «Am Cello fasziniert mich der runde, warme und volle Klang, der der menschlichen Stimme sehr nahe kommt», sagt er. Doch auch viele musikalische Eindrücke durch Konzertbesuche und einige

Christoph Müller zu

... Solsberg-Festival

«Meine grosse Leidenschaft, weil es auf glückliche Weise alle Parameter verbindet, die für ein erfolgreiches Festival wichtig sind: eine Künstlerpersönlichkeit als Sympathieträger, stimmungsvolle Konzerträume, idyllische Umgebung und ein guter Zeitpunkt im Jahr, kurz vor den langen Sommerferien.»

... klassische Musik in der Schweiz:

«Lebendiger denn je. Wer behauptet, klassische Musik sei tot, hat wohl

kaum je den richtigen Zugang zur Musik gefunden. Wenn diese Schwelle einmal überschritten ist, kann man sich der Faszination nicht entziehen.»

... Musiker und Gesellschaft:

«Kultur gehört zum Leben wie essen und trinken. Musiker sind die «Produzenten» von Musik, welche ein All-gemeingut ist und unsere Gesellschaft braucht. Daher sollte es selbstverständlich sein, dass in jeder kleineren Stadt Konzerte angeboten werden.» (mbi)

Tierisches

